

Allernädigt privilegirtes  
**Leipziger Tageblatt.**

No. 49. Freitag, den 18. Februar 1820.

**Universitätsnachricht.**

Am 17. Febr. erlangte Hr. **Morig Kind**, aus Leipzig, der Rechte Baccalaureus, Notarius und Advocat, ein Sohn des verewigten Seniors des hiesigen Schöppenstuhls und Oberhofgerichtsraths Doct. Joh. Dan. Kind, die Doctorwürde der Rechte, durch Vertheidigung seiner Streitschrift: *De lege Voconia*, welcher das Promotionsprogramm des Herrn Hofr. u. d. Ordinarius Doct. Siener, als Prokanzlers, Erörterungen aus dem Sächsischen Recht enthaltend, nebst der Lebensbeschreibung des Herrn Doct. Kind, angehängt ist.

**Ueber die mechanischen Erfindungen.**

Man hört jetzt häufig den menschlichen Erfindungsgeist im Gebiete der Mechanik, wo durch Maschinen zu Stande gekommen sind, welche die oft mühsame Arbeit vieler Menschen erleichtern oder gar entbehrlich machen, deshalb schmähen, weil dadurch einer Menge Handwerkern ihre Beschäftigung und ihr Unterhalt entzogen worden sei. Die sinnreichsten, kunstvollsten Erfindungen werden verwünscht, als Ursachen der überhandnehmenden Nahrungselosigkeit. Sollte das aber nicht ein über-

eiltes Verdauungsurtheil seyn? Wie viele bequeme Einrichtungen müßten wir nicht abschaffen, die uns jetzt auch viele Menschenhände ersparen, nachdem sie allgemein aufgenommen worden sind! Kann der Staat nicht vielleicht diejenigen entschädigen, und denen andre Arbeiten anweisen, die für die gegenwärtige Zeit durch die neuen Maschinen ihren Verdienst verringert sehen? Könnten nicht die, welche durch dergleichen Erfindungen sich bereichern, verpflichtet werden, zur Erleichterung der Umstände der nun arbeitslos gewordenen verhältnißmäßig beizutragen? Scheint es aber nicht mit in der Bestimmung des Menschen zu liegen, daß er der rohen Naturkraft immer mehr mächtig werde, leichter über sie herrschen lerne, und allmählich dahin gelange, durch glückliche mechanische Erfindungen des mühseligen Aufwandes seiner besten Kräfte und seiner schönsten Lebenszeit überhoben, ruhiger und froher sein Dasein zu genießen, und sein Leben höheren und edleren Thätigkeiten zu widmen? Auch werden wohl, trotz der Maschinen, dem menschlichen Fleiße noch viele andre erlaubte Erwerbquellen offen bleiben, wo man seiner bedarf, wenn gleich für den Augenblick die Wirkung auf Einzelne nachtheilig scheinen mag. Da ich mich nicht fähig fühle, ins Ein-